

~~054~~
62

OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

Jahrgang 10 · Heft 3/4 · Juli-Dezember 1956

SONDERHEFT
DENKMALPFLEGE IN OBERÖSTERREICH
VON 1945 BIS 1955



INHALT

Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner: Oberösterreich und die Denkmalpflege ..	1
Dr. Otto Demus, Präsident des Bundesdenkmalamtes: Zehn Jahre Denkmalpflege ..	2
Walter Frodl: Grundsätze der Denkmalpflege. Dargestellt an einigen Beispielen in Oberösterreich	5
Erwin Hainisch: Denkmalerforschung und Denkmalpflege	17
Kurt Woisetschläger: Die Filialkirchen Oberösterreichs	21
Gertrude Tripp: Die Restaurierung der Stiftskirche von Mondsee	31
Norbert Wibiral: Engelszell und der spätbarocke Sakralbau im Innviertel	42
Waltrude Oberwalder: Die Altäre der Filialkirche von St. Georgen an der Mattig ..	55
Erika Doberer: Der Florianer Gartenpavillon und seine Grotte	64
Wilhelm A. Jenny: Die Erforschung der römischen Bodendenkmäler in Oberösterreich 1954—1955	73
Franz Juraschek: Wege, die zur Martinskirche führen	84
Justus Schmidt: Das Linzer Landhaus. Abriß der Baugeschichte auf Grund der Quellen	95
Gertrude Tripp: Die Restaurierung des Bummerlhauses in Steyr	108
Franz Engl: Das Heimathaus in Schärding am Inn	116
Benno Ulm: Freistadt als Aufgabe der Denkmalpflege	122
Ernst Neweklowsky: Das gerettete Urfahrer Schiffsmeisterhaus	127
Franz Pfeffer: Ein Baudenkmal der Verkehrstechnik	130
Denkmalpflegebericht in Oberösterreich 1945—1955	139
Abbildungsverzeichnis	151

Die Gestaltung dieses Sonderheftes wurde von Otto Wutzel besorgt

Diese Sonderpublikation wurde ermöglicht durch namhafte Druckkostenzuschüsse der öö. Landesregierung, des Vereines Denkmalpflege in Oberösterreich und durch eine großzügige Papier- und Geldspende der Vereinigung österreichischer Papier-, Zellulose-, Holzstoff- und Pappen-Industrieller, bzw. der Fa. Samum Vereinigte Papier-Industrie KG.

Zuschriften an die Schriftleitung (Manuskripte, Belegstücke):
Dr. Franz Pfeffer, Linz a. d. D., Bahnhofstraße 16, Ruf 26 8 71

Zuschriften an den Kommissionsverlag (Versand, Abonnement- und Einzelbestellungen):
Oberösterreichischer Landesverlag, Linz a. d. D., Landstraße 41, Ruf 26 7 21

Druck: Oberösterreichischer Landesverlag, Linz a. d. D.

Das gerettete Urfahrer Schiffmeisterhaus

Von Ernst Neweklowsky

Der Verfasser hat im Juniheft 1955 der Zeitschrift „Heimatland, Wort und Bild aus Oberösterreich“ über das alte Urfahrer Schiffmeisterhaus Ottensheimer Straße 32 berichtet, dessen prächtige Renaissancefassade sich in einem erbarmungswürdigen Zustande befand, der seine baldige vollständige Zerstörung befürchten ließ. Das Haus ist nicht nur kunstgeschichtlich bemerkenswert und wohl als das schönste Haus von Urfahr zu bezeichnen, sondern es nimmt auch eine die rein ortsgeschichtliche Bedeutung überragende Stellung in schiffahrtsgeschichtlicher Hinsicht ein. Schon seine beherrschende Lage auf einem Vorsprung der Niederterrasse gegen das Gestade der Donau gibt Zeugnis von seiner einstigen Bedeutung. Von der Einmündung der Flußgasse an ersteigt die Ottensheimer Straße den Wagram (den Abfall der Niederterrasse), um zu diesem Haus zu gelangen und fällt dann wieder gegen die Kreuzgasse zu auf die Höhe des Donauufers. Ziegler bezeichnet in seinem „Rückblick auf die Geschichte der Stadt Urfahr“ (1920), Seite 182, diese vorspringende Stelle der Niederterrasse als „Sünpichel“.

Das Haus Ottensheimer Straße 32 ist durch Ruder und Haken, die uralten Abzeichen der Schifflleute, unter den Fesnern des ersten Stockes als mit der Schifffahrt enge verbunden gekennzeichnet. Nach Ziegler übten die Besitzer des Hauses die Überfuhr aus, die ja für die Siedlung eine derartige Bedeutung hatte, daß nach ihr die Ortsbezeichnung „Urfahr“ entstand. Allerdings war das Urfahrrecht nicht verbrieft, weshalb die Bewohner von Urfahr den Prozeß verloren, den sie gegen die Linzer wegen des Brückenbaues angestrengt hatten. Die Überfuhr über die Donau war geteilt, so wie dies auch bei anderen Überfuhren der Fall war. Auch in Linz gab es einen Überfuhrer. Mit der Erbauung der Donaubrücke, die Kaiser Maximilian I. laut Brückenbrief vom 3. März 1497 bewilligte, verloren die beiden Urfahre ihre Bedeutung, ja sie durften nur mehr benützt werden, wenn die Brücke zerstört war.

Das Haus Ottensheimer Straße 32 behielt aber auch nach der Erbauung der Linzer Brücke seine Bedeutung als Schiffmeisterhaus. Von seinen Besitzern hat sich jener, welcher ihm die prächtige Renaissancefassade gab, unterhalb des Abzeichens der Schifflleute, neben dem die Jahreszahl 1598 steht, durch sein Monogramm verewigt, dessen Buchstaben P W W lauten. Das auch oberhalb angebrachte, mit Ruder und Haken verbundene P dürfte der Anfangsbuchstabe des Familiennamens sein, das unterhalb davon befindliche und damit in Verbindung stehende mittlere W den Vornamen andeuten. Das zweite W kann entweder die waagrechte Wiederholung der lotrechten Buchstabenfolge oder auch, da es etwas schmaler ist, als das mittlere W, früher ein V gewesen sein, das einmal gelegentlich einer früheren Restaurierung in ein W verwandelt worden ist. Die Buchstaben wären dann entweder in der Reihenfolge P W oder W P W beziehungsweise W P V zu lesen. Nun gibt es um diese Zeit in Urfahr einen Schiffmeister namens Wolf Prodlfischer oder Prodlvischer, einer Familie entstammend, von welcher mehrere Angehörige in der Schifffahrt tätig waren. Wir finden ihn 1583 erwähnt, und im Jahre 1639 wird auf ihn als einen einstigen Besitzer eines Hauses

verwiesen. Er also war es, der die schöne Renaissancefassade herstellen ließ. Daß auf dem Hause auch weiterhin Schiffmeister saßen, sei nur nebenbei erwähnt.

Wenn der Verfasser in seinem eingangs bezogenen Bericht den Wunsch geäußert hat, seine Zeilen mögen dazu beitragen, dieses Denkmal der in Linz so seltenen Sgraffitodekoration, das gleichzeitig ein Zeuge eines heute untergegangenen Berufes ist, vor dem gänzlichen Verfall zu retten, so ist dieser Wunsch in dankenswerter Weise sehr rasch und in viel kürzerer Zeit, als es der Verfasser zu hoffen gewagt hat, in Erfüllung gegangen. Der Landeskonservator und die Kulturabteilung des Amtes der öö. Landesregierung entschlossen sich, die Restaurierung der Fassade in ihr Programm aufzunehmen. Die Kosten der künstlerischen Wiederherstellung übernahm die Landesregierung, jene der reinen Maurerarbeiten der Besitzer des Hauses, Herr Hofreiter. Die Instandsetzung führte der akademische Maler Fritz Weninger durch, der auch den Innerberger Stadel in Steyr restauriert hat.



Abb. 63
Das Haus Ottensheimer
Straße Nr. 32 in Linz-
Urfahr und die Instand-
setzung der Fassade als
Beispiel einer Sgraffito-
restaurierung — vor und
nach der Restaurierung

